



Gemeinsam gegen Gewalt



Landeshauptstadt  
**Mainz**

*Jahresbericht 2016*



# Vorwort zum Jahresbericht 2016

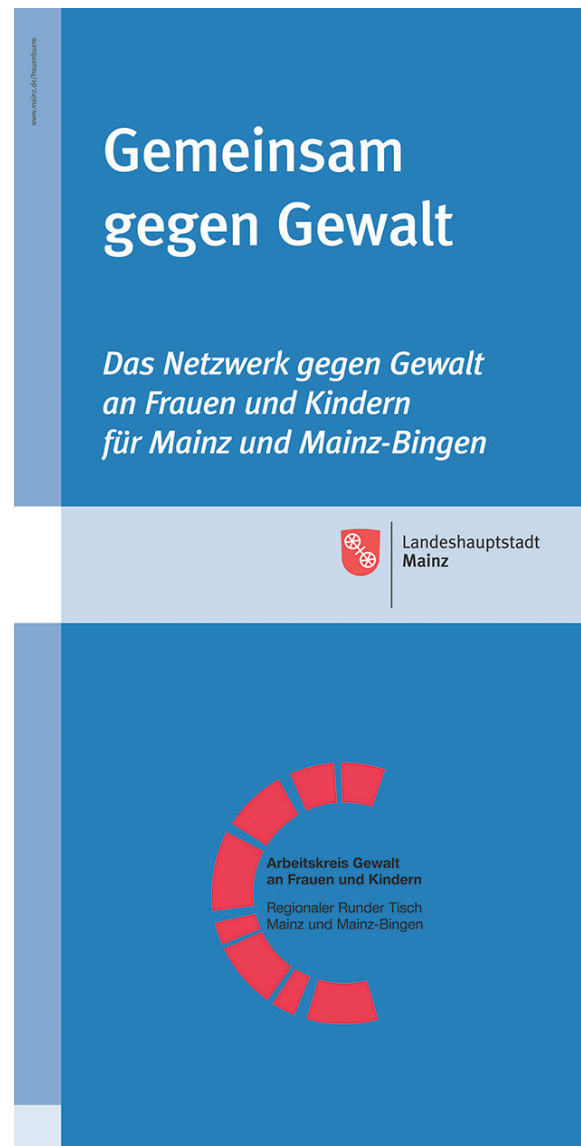
Zwei Themen standen 2016 ganz oben auf der Tagesordnung des Arbeitskreises Gewalt an Frauen und Kindern (AK Gewalt):

Das war zum einen der Schutz alter Frauen vor Gewalt, insbesondere bei Pflegebedürftigkeit, und zum anderen ging es um Anforderungen an den Gewaltschutz geflüchteter Frauen und Mädchen. In sechs Plenumsitzungen wurden hierzu Informationen zusammengetragen, Rechercheergebnisse diskutiert, Initiativen entwickelt und umgesetzt. Vorbereitet wurden die einzelnen Arbeitsschritte dabei von Untergruppen des AK Gewalt.

Die sechs Plenumsitzungen wurden aber auch für viele weitere Themen genutzt. Über das, was den AK Gewalt 2016 beschäftigte, was in den Untergruppen und im Plenum beraten wurde, gibt dieser Bericht Auskunft.

2016 arbeiteten regelmäßig mit:

- Amt für Jugend und Familie, Allgemeiner Sozialdienst
- Contra Häusliche Gewalt/TAE;
- Evangelische Psychologische Beratungsstelle
- Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz
- Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz
- Frauenhaus Mainz
- Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft
- Gleichstellungsbeauftragte für nicht wissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz
- Internationaler Bund/ IB
- Interventionsstelle Mainz
- Juvente Flüchtlingsbetreuung
- Kinderschutzbund, Nachbarschaftstreff Laubenheim
- KOBRA, ZSL
- Kriminalpolizei, Kommissariat 2
- Landkreis Mainz-Bingen: Fachstelle für Migration und Asyl und Kreisjugendamt
- FemMa MädchenHaus Mainz e.V.
- Frauennotruf Mainz
- Polizeidirektion Mainz
- Polizeiinspektionen, Koordinatorinnen für Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)
- Polizeiliche Opferberatung
- pro familia Zentrum Mainz
- Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma der Caritas
- Rechtsanwältinnen
- SOLWODI
- Stelle für Gesundheitsförderung, Sozialdezernat der Landeshauptstadt Mainz
- Traumainstitut Mainz
- WEISSER RING



# 25 Jahre AK Gewalt an Frauen und Kindern (K)Ein Grund zum Feiern

Geplant war, das neue Jahr für den AK Gewalt mit einer unbeschwerten Feier zu beginnen. Schließlich stand am 13. Januar 2016 die Festveranstaltung zum 25jährigen Bestehen an.

Doch nach Jubiläum war Vielen angesichts der Ereignisse in der Silvesternacht in Köln und anderen Städten nicht zumute. Pure Feierstimmung wollte unter den Beteiligten angesichts des gewaltigen (und vollkommen unterschätzten) Ausmaßes an sexualisierter Gewalt nicht so recht aufkommen. Schwer fassbar waren schon die Übergriffe auf Frauen selbst; schwer fassbar waren aber dann für viele Mitglieder des AK Gewalt die öffentlichen Reaktionen. Anstatt den Opfern der sexualisierten Gewalt schnell und kompetent Hilfe zu leisten, entbrannte eine ordnungspolitische und rechtspopulistische Debatte über die Flüchtlingspolitik. So entstand die Legende, sexualisierte Gewalt sei erst mit den Flüchtlingen nach Deutschland gekommen.

Nicht zu Wort kamen die, die seit Jahrzehnten gegen Gewalt an Frauen arbeiten und gegen viele Widerstände Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen geschaffen haben. Allein die Gründung des AK Gewalt vor 25 Jahren beweist, dass Gewalt an Frauen, und insbesondere sexualisierte Gewalt an Frauen, kein frisch importiertes Problem ist.



Festveranstaltung am 13. Januar 2016

So machten dann auch der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz, *Michael Ebling*, und *Dr. Heike Jung*, Leiterin der Abteilung Frauen des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen in ihren Grußworten auf der Festveranstaltung klar, dass es keinerlei Entschuldigung für die Täter in Köln und anderswo gibt, aber auch keinerlei Verständnis dafür, das Problem sexueller Gewalt an Frauen auf von Flüchtlingen ausgehende Übergriffe in der Öffentlichkeit zu reduzieren und damit die Opfer für eigene Interessen zu instrumentalisieren.

Gastrednerin am 13. Januar 2016 war *Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim*. Sie ging in ihrem Festvortrag auf die Erfolge und Herausforderungen der Netzwerke gegen Partnergewalt ein. Wie die konkret in Mainz aussahen, dokumentiert die Broschüre *25 Jahre Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern*, die zur Jubiläumsveranstaltung druckfrisch vorlag. Grußworte und Festvortrag sind in einer Dokumentation der Festveranstaltung erschienen.

Organisiert wurde die Jubiläumsveranstaltung von einer Untergruppe des AK Gewalt, bestehend aus Vertreterinnen des Bundesverbands Psychosoziale Prozessbegleitung, Frauenhaus, Frauenbüro und Mädchenhaus Mainz.

## Veröffentlichungen 2016

- Dokumentation: *25 Jahre Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern*.
- *Gemeinsam gegen Gewalt*. Die Themen im Jahr 2015
- *Sexualisierte Gewalt an Flüchtlingsfrauen und -mädchen. Eine Erstinformation für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit*.
- Dokumentation: *Festveranstaltung 25 Jahre AK Gewalt an Frauen und Kindern*.
- *Fluchtursachen und Fluchterfahrungen von Frauen und Mädchen*. Vortrag von Jessica Mosbahi, medica mondiale e.V. im Rahmen der Fachveranstaltung »Frauen und Flucht« des AK Gewalt am 15. Juni 2016 im Mainzer Rathaus.
- Faltblatt: *Zehn Jahre Fachgruppe Gesundheit*.
- Veranstaltungsdokumentation: *Akutversorgung bei Vergewaltigung. Angebot und Vorgehen der Fachstellen in Mainz*.

Alle Veröffentlichungen sind online verfügbar unter:  
[www.mainz.de/frauenbuero](http://www.mainz.de/frauenbuero)

## Alte Frauen und Partnergewalt

Die Untergruppe (UG) Alte Frauen und Partnergewalt traf sich im Jahr 2016 vier Mal. Einen Teil der Treffen nutzte sie zur kollegialen Fortbildung. Dabei machten sich die Teilnehmerinnen gegenseitig mit den Rechtsgrundlagen ihres jeweiligen Fachgebietes vertraut. So standen dann das Gewaltschutz- und Polizei- und Ordnungsgesetz, das Betreuungsrecht, das Psychisch-Kranken-Gesetz und freiheitsentziehende Maßnahmen auf der Tagesordnung.

Vorbereitet wurde auch die Vorstellung des Projekts im Seniorenbeirat, beim Netzwerk Demenz, der Pflegekonferenz/Sozialausschuss und weiteren Gremien, um damit das Thema alte Frauen und Partnergewalt zu platzieren.

Angedacht ist auch, aus dem bisher Erarbeiteten konzeptionelle Überlegungen zum Umgang bei Gewalt an pflegebedürftigen/unterstützungsbedürftigen alten Frauen abzuleiten und ein Infoblatt *Was tun bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen?* für Fachkräfte aus der Pflege und Angehörige zu erstellen.

Der Gruppe gehören an: Vertreterinnen der/des Pflegestützpunkte, Sozialpsychiatrischen Diensts (SPDi), Frauennotrufs Mainz, Polizeilichen Opferberatung und des Frauenbüros.

## Frauengesundheit

Wenige Wochen nach dem 25jährigen Jubiläum des AK Gewalt beging die Fachgruppe »Gesundheitliche Folgen von Gewalt«, kurz Fachgruppe Gesundheit, ihren zehnten Geburtstag. Am 27. März 2006 traf sich die Fachgruppe Gesundheit des AK Gewalt zu ihrer ersten Sitzung. Was sie seitdem geleistet hat, fasst das Faltblatt *Zehn Jahre Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreises Gewalt an Frauen und Kindern / Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen* zusammen.

Die Fachveranstaltung der Fachgruppe Gesundheit zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen befasste sich im Jahr 2016 mit den Bedarfen in der gesundheitlichen Versorgung geflüchteter Frauen und Mädchen. Am Mittwoch, dem 23. November 2016, um 17 Uhr hielt **Sibylle Rothkegel** hierzu in der Mainzer Universitätsmedizin einen Impulsvortrag. Nach dem Vortrag konkretisierten Vertreterinnen lokaler Fachstellen (pro familia zentrum Mainz, Verein Armut und Gesundheit, Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma, Frauenklinik) den Stand der gesundheitlichen Versorgung geflüchteter Frauen und Mädchen in Mainz. Die Veranstaltung richtete sich an medizinisches Fachpersonal und MultiplikatorInnen aus der Frauen- und Flüchtlingsarbeit.

Weiterhin erschien eine Dokumentation zur Fachveranstaltung am 18. November 2015 zu *Akutversorgung bei Vergewaltigung* und zu dem Angebot und Vorgehen der Fachstellen in Mainz.

Der Fachgruppe gehören an: das Frauenbüro, der Frauennotruf Mainz e.V., das pro familia zentrum Mainz, eine Frauenärztin der Universitätsmedizin und seit Jahresbeginn 2016 zusätzlich die städtische Stelle für Gesundheitsförderung und die Gleichstellungsbeauftragte für nichtwissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz.



# Geflüchtete Frauen und Mädchen

Seit Ende 2015 steht das Thema Flüchtlinge als fester Tagesordnungspunkt auf dem Programm der Plenumsitzungen des AK Gewalt.

»Naturgemäß« liegt sein Hauptaugenmerk dabei auf dem Gewaltschutz der hier lebenden geflüchteten Frauen und Mädchen. Die Initiativen und Projekte hierzu wurden in der Untergruppe Flüchtlingsfrauen bei vier Treffen entwickelt und die Umsetzung organisiert.

Bereits zu Jahresbeginn erschien eine Erstinformation für Haupt- und Ehrenamtliche, die sich als praktische Hilfe im Arbeitsalltag in der Flüchtlingshilfe bewährt hat.

An den gleichen Personenkreis richtete sich am 15. Juni 2016 im Rathaus eine Fachveranstaltung zu Fluchtursachen und Gewalterfahrungen geflüchteter Frauen. Im Anschluss an den Vortrag von Jessica Mosbahi von *medica mondiale* präsentierten sich örtliche Fachstellen mit ihrem Beratungs- und Unterstützungsangebot.



Jessica Mosbahi, *medica mondiale*

Bei der von Migrationsbüro und Flüchtlingskoordination im Rahmen der Interkulturellen Woche organisierten, gut besuchten Infomesse am 23. September im Frankfurter Hof war auch der AK Gewalt mit einem Stand vertreten und konnte mit vielen Interessierten zu der Problematik des Gewaltschutzes von Flüchtlingsfrauen ins Gespräch kommen.

Am 23. November 2016 fand dann die von der Fachgruppe Gesundheit organisierte Veranstaltung zur gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingsfrauen statt.

Ebenfalls vom AK Gewalt organisiert, folgte dann im Dezember 2016 eine Fortbildungsveranstaltung für örtliche Beratungs- und Anlaufstellen zu kultursensibler Frauenberatung im Kontext sexualisierter Gewalt. In deren Mittelpunkt standen die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Gewaltschutzinstrumentarien.

Angeleitet durch Referentinnen von agisra e.V., lernten die Teilnehmerinnen kulturell bedingte oder im Flüchtlingsstatus begründete Stolpersteine in der Beratungsarbeit kennen.

Gestützt auf die Praxiserfahrungen der Referentinnen, wurden anhand von Fallbeispielen gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. 2015 vorbereitet und derzeit noch in der Bearbeitung ist das aktuelle Projekt der Untergruppe: ein Schulungsangebot für (Laien-) DolmetscherInnen. Hier werden Prinzipien für das Dolmetschen in Beratungsgesprächen mit von Gewalt betroffenen Frauen festgelegt und Schulungsinhalte erarbeitet, die die ÜbersetzerInnen auf diese spezielle Beratungssituation vorbereiten. Parallel dazu werden Kontakte aufgebaut, um letztlich auch potenzielle TeilnehmerInnen zu erreichen.

Der Untergruppe Flüchtlingsfrauen gehören an: jeweils eine Mitarbeiterin des ASD, Frauennotrufs Mainz, Frauenbüro Mainz, pro familia zentrum Mainz und Traumainstitut Mainz.

# Online-Beratung des Frauennotrufs Mainz

In der zweiten Jahreshälfte ging der Frauennotruf Mainz mit einem neuen Angebot online. Vanessa Kuschel stellte als Projektverantwortliche die Onlineberatung des Frauennotruf Mainz in der letzten Sitzung des Jahres vor:

Schreiben statt Schweigen nennt sich das Projekt, das ein niedrigschwelliges, kostenfreies, vertrauliches und anonymes Beratungsangebot für (junge) Frauen ist. Bei der Onlineberatung meldet sich die Nutzerin anonym über einen Nicknamen auf der Onlineplattform an. Die einzige Abfrage an sie ist die Zuordnung zu der Altersklasse der unter oder über 18Jährigen. Über einen Exit-Button wird die Seite in Sekundenschnelle auf eine neutrale YouTube-Seite geleitet.

Der Online-Austausch von Nachrichten über die Plattform ist deutlich sicherer als E-Mail-Verkehr. Erstanfragen werden innerhalb der ersten zwei Tage beantwortet. In den ersten Monaten nach Inbetriebnahme gingen bereits über 200 Anfragen ein.



## Polizeiliche Kriminalstatistik

678 Fälle von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (kurz GesB) wurden im Jahr 2015 für den Bereich der Stadt Mainz aufgenommen.

Der auffallend niedrige Anteil ausgewiesener Sexualdelikte bei GesB erklärt sich dadurch, dass die wenigsten Betroffenen Sexualdelikte von sich aus bei der polizeilichen Befragung/Vernehmung zur Sprache bringen.

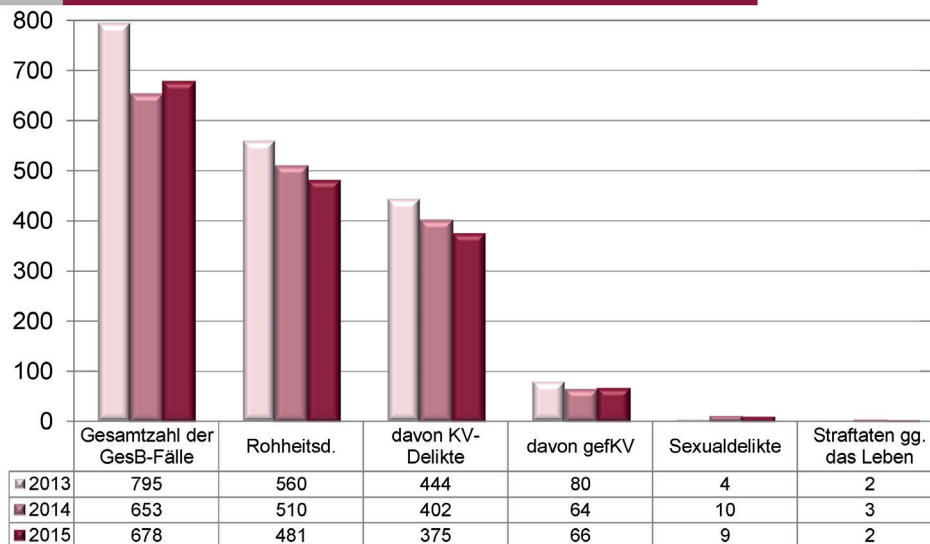
Werden Fragestellungen bei den Vernehmungen eingesetzt, die die Betroffenen ermutigen, auch sexualisierte Übergriffe zu benennen, treten in den meisten Fällen auch Sexualdelikte zutage. Daten zu sexuellem Missbrauch sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Neben den GesB-Fällen, für die die Schutzpolizei zuständig ist, gibt es noch die Sexualdelikte, die in der Zuständigkeit des K2/ Kommissariat »Sexualdelikte / Gewalt gegen Frauen und Kinder« liegen. Bei besonderer Schwere der Taten oder einer Bedrohungslage liegt die Zuständigkeit auch beim K2.

Für das erste Halbjahr 2016 verzeichnete das K2 eine deutliche Zunahme an allen Sexualdelikten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Einen deutlichen Anstieg gibt es auch bei den GesB-Fällen des K2.

*GesB-Fälle Mainz, Schaubild des Polizeipräsidiums Mainz, siehe Seite 8*

## GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNGEN



## WEISSER RING

Im Laufe des Jahres wurde die Außenstelle Mainz des WEISSEN RING neu besetzt und deren Leitung einem sich noch im aktiven Polizeidienst befindenden Beamten übertragen.

Da der AK Gewalt hier Probleme mit der Strafverfolgungspflicht fürchtet, hatte er den neuen Außenstellenleiter zu einem Gespräch zu seiner Sitzung im Juli 2016 eingeladen. Demzufolge sieht der WEISSE RING in der Strafverfolgungspflicht keine Kollision mit der Opferschutzarbeit, da nach Güterabwägung der Schutz des Opfers im Mittelpunkt stehe und die Hilfe für Opfer vorrangig sei. Auch könne im Zweifel oder bei besonderer Schwere eines Falles dieser an eine andere Außenstelle weitergegeben werden.

Die Bedenken nehmen der WEISSE RING dennoch ernst. Deshalb seien sie auch auf Bundesebene thematisiert worden, wo ebenfalls keine Probleme gesehen würden. Dennoch habe der Bundesvorstand eine abschließende juristische Überprüfung in Auftrag gegeben.

Die Organisationen im AK Gewalt machten deutlich, dass im Interesse ihrer Klientinnen die Kooperation mit der Außenstelle Mainz des WEISSEN RING eine garantierte Aussetzung der Strafverfolgungspflicht voraussetze. Deshalb baten sie, die vorgetragenen Bedenken zur Nachberatung in die Gremien des WEISSEN RING mitzunehmen und verbanden diese Bitte mit dem Angebot, dass eine Abordnung des AK auf Einladung auch an diesen Nachberatungen teilnimmt. Als Übergangslösung wurde vereinbart, potenziell kritische Fälle bereits beim Erstkontakt an eine andere Außenstelle weiterzuleiten.







Landeshauptstadt  
**Mainz**

## Impressum

Landeshauptstadt Mainz | Frauenbüro  
Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern  
Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen  
Rathaus  
Jockel-Fuchs-Platz 1  
55116 Mainz  
Telefon 06131 - 12 21 75  
[frauenbuero@stadt.mainz.de](mailto:frauenbuero@stadt.mainz.de)  
[www.mainz.de/frauenbuero](http://www.mainz.de/frauenbuero)  
Bildnachweise: Stefanie Kirchhardt, Frauennotruf  
Mainz, Polizeipräsidium Mainz und Frauenbüro  
Gestaltung: Frauenbüro  
Druck: Hausdruckerei  
Mainz 2017